



STIFT  
KLOSTER  
NEUBURG

WILLKOMMEN  
IM STIFT

HERBST/WINTER 2020/21

# FÜR VIELE EIN BESONDERER ORT.

Der Weinkeller des Stiftes  
und seine Weine.

S.10 – 18

## VIRTUELLE PREISVERLEIHUNG

Der St.-Leopold-Friedenspreis konnte nur virtuell vergeben werden. **S.8**

## WEIN IN DER KATHOLISCHEN LEBENSWELT

Wein als Träger und Verkünder christlicher Glaubensbotschaft. **S.10**

## SPITZENSEKT MIT TRADITION

MATHÄI Grosse Reserve: Sieger im »SALON Österreich Wein 2020«. **S.16**

## RESTAURIERUNG DER STIFTSBIBLIOTHEK

Gute Pflege und dauerhafte Erhaltung der historischen Bücher. **S.20**

Ein Ort. Tausend Geschichten.



## Kulturgüter beflügeln die Fantasie. Aber nicht ohne unsere Unterstützung.

Kultur, Kunst, Bildung und soziales Engagement machen unsere Welt um vieles reicher. Die Zuwendung durch Unterstützer ermöglicht die Verwirklichung und Fortführung zahlreicher gesellschaftlicher Anliegen und trägt zur Vielfalt des Lebens bei. Die Erhaltung gesellschaftlicher Werte hat bei uns eine lange Tradition – eine Tradition, die sich auch in der Förderung des Stiftes Klosterneuburg widerspiegelt. [www.wst-versicherungsverein.at](http://www.wst-versicherungsverein.at)

  
WIENER STÄDTISCHE  
VERSICHERUNGSVEREIN

  
WIENER STÄDTISCHE  
WIENNA INSURANCE GROUP

# PROLOG

Voraussichtlich werden uns weiterhin Live-Übertragungen der einen oder anderen Messe über das Internet begleiten, um dennoch als Gemeinschaft feiern zu können. Auch unsere Online-Videos »Ein Ort. Tausend Geschichten.« – etliche sind im Laufe des Jahres entstanden – ermöglichen Ihnen zuhause einen vielseitigen Einblick in unser Stift.

Leider hält uns alle noch immer die COVID-19-Pandemie in Atem. Für viele Menschen bedeutet dies den Verlust ihrer Arbeit oder noch viel schlimmer, den Verlust ihrer Gesundheit oder eines geliebten Menschen. Es ist Leid, das wir ertragen müssen. Doch wie können wir mit dem Leid umgehen, wie können wir das Leid bewältigen? Darauf versuchen seit jeher Religionen, Philosophien, aber auch die Kunst eine Antwort zu geben. Kunst kann uns dabei eine Stütze sein, die uns Menschen über diese Fragen tragen kann. Und so haben wir uns entschlossen, die Ausstellung »was leid tut« und die Ausstellung zu den Werken des »St.-Leopold-Friedenspreis 2020« um ein Jahr zu verlängern, sodass Ihnen diese Inspirationsquellen in Zeiten wie diesen länger zur Verfügung stehen.

Der Wein spielt sowohl in der katholischen Lebenswelt als auch

in unserem Stift eine bedeutende Rolle. Denn unser Weingut ist das älteste Weingut Österreichs und es wurde vom Heiligen Leopold, unserem Stiftsgründer und Landespatron Österreichs, gegründet. Diese Ausgabe des Willkommen-im-Stift-Magazins hat sich das Thema Wein zum Schwerpunkt gesetzt und eröffnet Ihnen hierzu mit verschiedenen Beiträgen interessante Einblicke.

Die Gesundheit, sie ist wohl unser wichtiges Gut, aber wie das meiste im Leben, ist es auch eine Sache der Definition. So gesehen kann sie dasjenige Maß an Krankheit sein, das einem noch erlaubt, seinen wesentlichen Beschäftigungen nachzugehen. Mein Mitbruder Bernhard Backovsky musste sich krankheitsbedingt im Mai dieses Jahres dazu entschließen, als Propst unseres Stiftes zurückzutreten – wir berichteten darüber in der letzten Ausgabe. Ein neuer Propst konnte noch nicht gewählt werden und so darf ich mich eben neuerlich als Stiftsdechant an dieser Stelle an Sie wenden.

Für all das Geleistete, das Mitwirken und die Bereitschaft des Zusammenhaltes und der gegenseitigen Rücksichtnahme, gerade in Zeiten wie diesen, spreche ich Ihnen und



meinen Mitbrüdern sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meine große Dankbarkeit aus. Vor allem aber auch meinem Mitbruder Bernhard Backovsky für sein 25-jähriges Wirken als Propst des Stiftes Klosterneuburg. Er hat dieses Haus als Mensch mit Herzengüte geführt und war stets für alle jederzeit zur Stelle. Danke.

Es ist eine schwierige und unsichere Zeit, achten Sie bitte auf Ihre Gesundheit, weil sie eine der größten Werte ist, die wir besitzen. Bleiben Sie gesund, Gottes Segen mit Ihnen und Ihren Liebsten.

Herzlichst Ihr



Benno Anderlitschka CanReg  
Stiftsdechant, Stift Klosterneuburg

<b>5</b>	<b>MAGAZIN</b> Veranstaltungen, Wissenswertes etc.
<b>7</b>	<b>KULTUR</b> Die Jahresausstellung 2020 geht in die Verlängerung
<b>8</b>	<b>KULTUR</b> Reale Kunstwerke und eine virtuelle Preisverleihung
<b>10</b>	<b>GLAUBE   WEIN</b> Der Wein in der katholischen Lebenswelt
<b>12</b>	<b>WEIN</b> Ein Rundgang im Weinkeller des ältesten Weinguts Österreichs.
<b>14</b>	<b>KULTUR   GLAUBE</b> <i>Perspektivenwechsel:</i> Rücksicht
<b>16</b>	<b>WEIN</b> MATHÄI – Spitzensekt mit Tradition
<b>19</b>	<b>KULTUR</b> Fotokunst: Die (geheimen) Universen von Licht und Käse
<b>20</b>	<b>KULTUR</b> Langsame Restaurierung der Stiftsbibliothek
<b>22</b>	<b>GLAUBE</b> Die Wehingerkapelle
<b>24</b>	<b>GLAUBE</b> Die Tutzsäule – Mahnmal der Hoffnung
<b>25</b>	<b>GLAUBE</b> In Liebe dienen
<b>26</b>	<b>GLAUBE</b> Das Fest hat bereits begonnen
<b>27</b>	<b>GLAUBE</b> Gottesdienstordnung

**Impressum**

Eigentümer und Herausgeber: Stift Klosterneuburg, 3400 Klosterneuburg, Stiftplatz 1. Konzept und Gestaltung: Walter Hanzmann, Geri Hammerer  
Titelfoto: Rupert Mühlbacher/GAS. Druck: Riedeldruck. Die nächste Ausgabe erscheint im Frühjahr 2021.  
Irrtümer und kurzfristige Änderungen des Veranstaltungskalenders sowie der Gottesdienstordnung aus organisatorischen Gründen vorbehalten.

**Stilmittel.**  
Die Ö1 Club-Kreditkarte  
von Diners Club

Exklusiv und kostenlos\* für Ö1 Club-Mitglieder und alle, die es werden wollen.

Anmeldung und Umstieg jederzeit möglich!

\* Voraussetzungen und Bestellungen in oe1.ORF.at/kreditkarte

## LEOPOLDI IM STIFT KLOSTERNEUBURG

Das traditionelle Leopoldifest findet alljährlich um den 15. November – dem Todestag Leopolds III. – in Klosterneuburg statt. Der heilige Leopold ist nicht nur Gründer des Stiftes Klosterneuburg, sondern seit 1663 auch Landespatron von Niederösterreich und Wien. Kaiser Leopold I., der ihn zum Landespatron erhob, verband dies mit dem Wunsch, dass der Festtag des Heiligen mit entsprechender Würde und gebührendem Aufwand begangen werden sollte.

### Schädelreliquie in der Grabstätte des heiligen Leopold

► 9.–15.11.2020 9–18 Uhr

### Kostenlose Führungen im Stift Klosterneuburg

► 9.–15.11.2020 9–18 Uhr

### Gottesdienste in der Stiftskirche

#### ► Samstag, 14.11.2020

15 Uhr	Erste Vesper
17:15 Uhr	Feierliche Lesehore
18 Uhr	Vorabendmesse

#### ► Sonntag, 15.11.2020

7:45 Uhr	Laudes
8 Uhr	Hl. Messe
10 Uhr	Pontifikalamt mit Hwst. Herrn Diözesan- bischof Dr. Alois Schwarz, St. Pölten <i>W.A. Mozart: Missa brevis in F, KV 192</i>
anschließend	Leopoldisegen auf dem Stiftsplatz
15 Uhr	Zweite Vesper Predigt: Diakon Martin Paral
18 Uhr	Abendmesse

### Pontifikalamt: beschränkte Platzanzahl in der Stiftskirche.

Eintritt nur mit Zählkarte. Ausgabe: ab 8.11.2020 beim Stiftsportier

### Pontifikalmesse zu Leopoldi live aus der Stiftskirche: [stift-klosterneuburg.at/live/](http://stift-klosterneuburg.at/live/)

Aufgrund der geltenden Covid-19-Beschränkungen und im Interesse Ihrer Gesundheit und Sicherheit war es notwendig, dieses Jahr einige Änderungen am Namensfest des heiligen Leopold vorzunehmen:

**KEIN FASSLRUTSCHEN  
KEIN LEOPOLDIMARKT  
KEINE WEINKOST IN DER BABENBERGERHALLE**

## KINDER- GEBURTSTAG

Familien, die beim Kindergeburtstag auf das Chaos zu Hause, Farbkleckser am Boden und stundenlange Vorbereitungen verzichten wollen, sind im Stift Klosterneuburg an der richtigen Adresse. Hier können die Kinder im kunsTRAUMstift feiern, die historischen Räumlichkeiten erkunden und ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Der Kindergeburtstag dauert ca. 2,5 Stunden. Dieser setzt sich aus einer Stunde für die eigentliche Feier (Jause, Geschenke) sowie einem Workshop (Dauer ca. 1,5 Stunden) mit kompetenten Kunstvermittlerinnen und Kunstvermittlern zusammen. Geeignet für Kinder von 5 bis 12 Jahren.

- Der fliegende Drache Feuerzahn
- Meine kleine Schatzkiste
- Mein Garten im Schuhkarton
- Wuff, wuff – Leopolds treuer Begleiter

### Preis

Pauschale für zehn Kinder: € 220,-  
(Aufpreis für jedes weitere Kind: € 10,-)

### Anmeldung erforderlich

Gruppenbuchungen  
T: +43 2243 411-251  
E-Mail: [groups@stift-klosterneuburg.at](mailto:groups@stift-klosterneuburg.at)

### Nähere Infos

[www.stift-klosterneuburg.at/kindergeburtstag](http://www.stift-klosterneuburg.at/kindergeburtstag)

Im Pauschalpreis sind neben der Betreuung und dem Workshop auch die hochwertigen Materialien sowie Getränke (zwei Flaschen stiftseigener Apfelsaft, Wasser) inkludiert. Die Eltern haben die Möglichkeit, Jause und Torte mitzubringen. Alternativ dazu kann eine Geburtstagsjause im Café Egon (T: +43 2243 411-670) gebucht werden.

## AUFATMEN

### Mail-Aktion

Das Bibelwerk Linz bietet gemeinsam mit der Stiftspfarrkirche Klosterneuburg und zahlreichen weiteren Partnerinnen und Partnern in der Advent- und Weihnachtszeit Impulse zum Innehalten an.

Bis zum 26. Dezember 2020 wird täglich ein biblischer Gedanke aus einem der liturgischen Texte des Tages aufgegriffen und jeweils mit einem meditativen Bild und einem aktualisierenden Text ins Hier und Heute geholt. Bis zum 6. Jänner 2021 erscheinen die Impulse dann noch zu den Sonn- und Feiertagen.

Einmal am Tag innehalten – nur kurz.

Einmal am Tag durchatmen, aufatmen,

sich beschenken lassen: von einem biblischen Wort, einem Bild, einem Text.

Die Mail-Aktion ist kostenlos, beginnt mit dem 1. Adventsonntag und endet automatisch am 6. Jänner 2021.

### Anmeldung unter:

[www.bibelwerklinz.at/aufatmen](http://www.bibelwerklinz.at/aufatmen)

## MUSIK IM STIFT

### Adventkonzert an der Festorgel

Im heurigen Jahr wird die Festorgel (1642) in der Stiftsbasilika Klosterneuburg zu einem besonderen Adventkonzert erklingen. Sie gilt dank ihres hervorragenden Klanges als größte und bedeutendste Denkmalorgel Mitteleuropas.

► **6.12.2020** 16 Uhr  
mit Wolfgang Sauseng

Der Organist und Komponist Wolfgang Sauseng wurde 1956 geboren, studierte an der Wiener Musikhochschule Kirchenmusik, Tonsatz und Orchesterdirigieren. 1977-2008 Organist und Leiter der Kirchenmusik an der Wiener Michaelerkirche. Seit 1982 Lehrtätigkeit an der Univ. für Musik in Wien. Ab 1989 Ordinarius am Mozarteum in Salzburg. Ab 1996 Ordinarius an der Universität für Musik Wien. Seit 2016 Vorstand am Institut für Orgel, Orgelforschung und Kirchenmusik.

## COVID-19

Aufgrund der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Maßnahmen können sich die Öffnungszeiten und Veranstaltungstermine ändern.

Bitte vergewissern Sie sich über die aktuelle Situation auf:  
[www.stift-klosterneuburg.at](http://www.stift-klosterneuburg.at),  
[tours@stift-klosterneuburg.at](mailto:tours@stift-klosterneuburg.at) oder +43 2243 411-212

## EINKAUFEN IM STIFT

### Vinothek

Die Vinothek des Weingutes Stift Klosterneuburg ist ein besonderer Anziehungspunkt für alle Freunde ausgezeichneter Weine. In dem um 1300 errichteten Kellergewölbe verbinden sich historische Baustoffe und die architektonische Ausgestaltung im Stil unserer Zeit zu einem adäquaten Ambiente für den kultivierten Weingenuß. Hier werden neben den Weinen des aktuellen Jahrganges auch Raritäten aus dem Altweinbestand, Delikatessen sowie exklusive Geschenksets angeboten.

### Öffnungszeiten:

Montag–Freitag 10–18 Uhr  
Samstag 10–17 Uhr  
Sonntag 12–17 Uhr  
Feiertags geschlossen

### Stiftsshop

Entdecken Sie die Vielfalt aus Geschichte, Religion und Genuss! Im Stiftsshop – gleich am Besucherempfang des Stiftes – finden Sie Bücher zum Stift Klosterneuburg und zur österreichischen Geschichte, Postkarten und Souvenirs sowie eine Auswahl an erlesenen Weinen.

### Öffnungszeiten:

Sommersaison  
1.5.–15.11.2021 täglich 9–18 Uhr

### Wintersaison

16.11.2021–30.4.2022 täglich 10–16 Uhr

### Besuchen Sie unseren Online-Shop!

[www.stift-klosterneuburg.at](http://www.stift-klosterneuburg.at)

WOLFGANG CHRISTIAN HUBER

# »WAS LEID TUT« GEHT IN DIE VERLÄNGERUNG

Die Jahresausstellung des Stiftsmuseums Klosterneuburg wird zu einer Zweijahresausstellung.

Bedingt durch den Corona-Lockdown konnte die große Ausstellung des Stiftsmuseums zum Thema »Leid« erst mit mehrmonatiger Verspätung starten. Dieses Manko wird nun dadurch wettgemacht, dass die Ausstellung auch im kommenden Jahr bis zum 15. November 2021 geöffnet bleibt.

Wer sich auf die Schau einstimmen möchte, kann dies nun im Internet tun. Mittlerweile sind sechs Videos online, in denen die Kapitel der Ausstellung kurz vorgestellt

werden. Eine Künstlerin oder ein Künstler, die mit einem charakteristischen Werk im jeweiligen Bereich vertreten sind, präsentieren ihre ganz persönlichen Gedanken zum Thema Leid, berichten aber auch von den technischen Herausforderungen, denen sie sich stellen mussten. So bietet sich die Gelegenheit, Informationen zu den Kunstwerken, die sich oft nicht ganz leicht erschließen, quasi aus erster Hand zu erhalten. Und nicht zuletzt ist es auch interessant, die Gesichter hinter den Werken kennen zu lernen.

Kurzweilige Videos geben Einblick in die sechs Kapitel der Ausstellung »was leid tut«:  
[www.stift-klosterneuburg.at/was-leid-tut/](http://www.stift-klosterneuburg.at/was-leid-tut/)



Michael Endlicher, »Gott, Mensch, Krise«



Simon Schober, »Verstummt«



Peter Kuchler, »Der Stein der blutigen Zähne«



Thomas Naegerl, »Pietà 2000«



Hans Robert Pippal, »Der Hahnenschrei«



Julia Faber, »Persinger's Beliefs«

### AUSSTELLUNG

#### »WAS LEID TUT«

bis 15.11.2021

Sala terrena Galerie  
Stift Klosterneuburg

WOLFGANG CHRISTIAN HUBER

# REALE KUNSTWERKE – VIRTUELLE PREISVERLEIHUNG

Es war bereits alles vorbereitet – doch dann kamen die Reisewarnungen und machten den Organisatoren im letzten Moment einen Strich durch die Rechnung. Am Ende stand die bittere Erkenntnis: Der St.-Leopold-Friedenspreis 2020 kann nur virtuell vergeben werden.

Wie bereits in der letzten Nummer von »Willkommen im Stift« betont: Der Preis war noch nie so international wie diesmal. Deshalb hätten alle drei Preisträgerinnen eine weite Anreise gehabt, die sie unter normalen Umständen auch gerne auf sich genommen hätten: Sie stammen aus Norddeutschland und den Niederlanden.

Den Hauptpreis erhielt die in Lütjenburg in Schleswig-Holstein wirkende Künstlerin Petra Weifenbach für ihre Arbeit »Holland in Not«. Petra Weifenbach arbeitet in den unterschiedlichsten Techniken: Stickerei, Keramik, Fotografie, Malerei und Zeichnung. In ihren Werken kombiniert sie gerne Motive und Elemente, die auf den ersten Blick wenig miteinander zu tun haben und obwohl sie oft ernste Themen behandelt, ist ihre Kunst durchaus mit einem Augenzwinkern zu betrachten. Die Künstlerin, die in Braunschweig studiert und lange in Köln gelebt hat, reagiert rasch auf aktuelle Entwicklungen unserer Gesellschaft und verarbeitet sie in ihren Werken: So gab es im Sommer als Antwort auf die Corona-Krise bereits eine Ausstellung von Fotoarbeiten mit dem Titel »Mangel«.

Bei »Holland in Not« bestach in den Augen der Jury vor allem die Tatsache, dass in dieser Arbeit in virtuoser Weise mit mehreren Ebenen der Verfremdung gearbeitet wird, ohne dass die Aussage dadurch verunklärt oder verwässert wird. »Holland in Not« erschließt sich auch dem nicht vorgebildeten Betrachter, wenn auch erst bei genauerem Hinsehen. Auf den ersten Blick ist noch alles in Ordnung. Zwei Zierkacheln im klassischen Blau-Weiß der Delfter Fayence hängen an der Wand. Doch dann sind diese viel größer als man es gewohnt ist, sie sind nur

DAS VIDEO ZUR VIRTUELLEN PREISVERLEIHUNG:  
[www.stift-klosterneuburg.at/and-the-winner-is](http://www.stift-klosterneuburg.at/and-the-winner-is)



Petra Weifenbach,  
Holland in Not,  
2013,  
dreidimensionale  
Objekte aus  
Fotoabzügen,  
je 50 x 50 x 2 cm



Die Preisträgerin des St.-Leopold-Friedenspreises 2020 in ihrer Video-Grußbotschaft.

aus Papier und deswegen federleicht und sie spielen mit der heilen Welt der gewohnt idyllischen Landschaftsdarstellung in perfekter Umsetzung des vorgegebenen Themas aus Psalm 69: Denn der holländischen Windmühle steht das Wasser buchstäblich bis zum Hals. Was sich als heimelig-dekoratives Accessoire für die Landhausküche tarnt, entpuppt sich als bitterer Kommentar auf den Klimawandel. Das Drama des steigenden Meeresspiegels bedroht nicht nur indigene Völker in fernen Erdteilen, sondern findet in unserer nächsten Nachbarschaft statt.

Beide Anerkennungspreise gingen diesmal in die Niederlande und beide betreffen emotional anrührende und technisch ungemein ausgefeilte Textilkunstwerke. Gea van Eck aus Utrecht arbeitet bevorzugt mit dem Material Filz. Sie formt daraus Skulpturen, manche davon witzig, manche ziemlich respektlos mit unverhohlenen erotischen Anspielungen, und manche, die mit ihrem schonungslosen Realismus ein gewisses Grausen auslösen. Das preisgekrönte Werk ist vor allem von dem weltbekannten Pressefoto eines ertrunkenen syrischen Flüchtlingskinds inspiriert. Die Figur einer toten Frau mit ihrem Baby mit dem Titel »Angespült« hat bereits viele Besucherinnen und Besucher unserer Ausstellung »was leid tut« berührt, bewegt, vielleicht auch verstört. Gleichgültig kann man an dem Werk, das nach dem Willen der Künstlerin auf dem nackten Steinboden liegt, wohl kaum vorübergehen.

Jenny Ymker aus Tilburg webt Gobelins in der klassischen Technik, die aber sowohl optisch als auch inhaltlich mit ihren historischen Vorbildern gar nichts zu tun haben. Grundlage aller ihrer Arbeiten sind Fotos, in denen sie selbst in einer Rolle auftritt, die aus einem persönlichen Erlebnis entspringt. Das Werk mit dem Titel »Meine Füße können nicht mehr« ist von ihrer Arbeit als Altenpflegerin inspiriert. Eine Frau bleibt beim Spazieren gehen stehen, sie möchte weiter, doch sie kann es nicht mehr, ihre Füße verweigern den Dienst, Gehirn und Körper kommunizieren nicht mehr miteinander. Der nächste Schritt wird zum unüberwindlichen Hindernis. Herr, komm mir zur Hilfe, meine Füße können nicht mehr! »Ich wollte, dass meine Arbeit nicht nur die Trauer und Verzweiflung ausstrahlt, sondern sehr wohl auch die Kraft, dennoch, vielleicht mit Hilfe, weiter zu gehen, auch wenn sich vor einem vielleicht ein hoher Berg auftut.«

Ein Video, in dem Grußbotschaften aller drei Preisträgerinnen und Statements der Jurymitglieder enthalten sind, ist zwar auf den ersten Blick ein schwacher Ersatz für den großen Festakt im Marmorsaal des Stiftes. So kann aber hoffentlich ein weit größerer Personenkreis als sonst von der Botschaft der Künstlerinnen und ihrer Werke erreicht werden.



Gea van Eck, Angespöld  
(Angespült),  
2017,  
Wolle (Nadelfilz),  
200 x 130 x 30 cm



Anerkennungspreisträgerin Gea van Eck auf einem Screenshot ihrer Video-Botschaft



Jenny Ymker, Mijn voeten  
kunnen niet (Meine Füße  
können nicht mehr),  
2018,  
Gobelin (Wolle und  
Baumwolle) handbestickt,  
119 x 193 cm



Die zweite Anerkennungspreisträgerin Jenny Ymker

TASSILO DOMINIC LORENZ CanReg

# DER WEIN IN DER KATHOLISCHEN LEBENSWELT

»Wie das Wasser sich mit dem Wein verbindet zum heiligen Zeichen, so lasse uns dieser Kelch teilhaben an der Gottheit Christi, der unsere Menschennatur angenommen hat.«



Bischof Markus Bernd Eidsvig feiert im Kreise seiner Mitbrüder Eucharistie.

Dies bedeutet, dass der Wein frei von Beigaben sein muss und auch nicht durch Reiswein oder gar Bier ersetzt werden darf. Durch einen Erlass der Glaubenskongregation vom 24. Juli 2003 wurde den einzelnen Diözesen allerdings zugestanden, bei Menschen, die keinen Alkohol zu sich nehmen dürfen, Traubensaft für die Eucharistie zu verwenden. Auch der Kelch als Gefäß für den Wein, der nach katholischer Lehre nach der Wandlung zum Blut Christi wird, findet hohe Beachtung. So muss zumindest die Kuppe, also die eigentliche Schale des Trinkgefäßes, aus Gold oder Edelmetall geschaffen sein. Üblich bis in unsere Tage ist die Schenkung eines Primizkelches an den neu geweihten Priester durch Familie und Freunde. Mit diesem Kelch feiert der Priester dann seine erste Heilige Messe.

Ein wichtiger Patron des Weines ist der heilige Urban, dessen Gedenktag, 19. Mai, früher 25. Mai, mit der ersten Blüte der Weinreben zusammenfällt. Im niederösterreichischen

Mailberg wird jedes Jahr Urbani gefeiert. Pfarre und Weinbauverein laden zu einer gemeinsamen Andacht und anschließender Weinsegnung ein. Hinzu kommt die Segnung des Johanniweines am 27. Dezember, dem Gedenktag des Evangelisten Johannes. An diesem Tag segnet der Priester im Anschluss an den Gottesdienst den Wein, der dann auch von den Gläubigen verkostet wird. Äußerst beliebt ist in Österreich die »Weintaufe« des neuen Jahrganges, meist im November. Im Burgenland ist dieser Brauch mit dem »Martini-loben« am 11. November verbunden. In der Steiermark wird der Jungwein als »Junker« bezeichnet und ebenfalls um das Fest des heiligen Bischofs Martin präsentiert.

Zumindest in kirchlichen Kreisen gab es im Jahre 2014 Verwunderung darüber, als in der Presse zu lesen war, dass die deutschen Bischöfe die Messweinverordnung aus dem Jahre 1976 außer Kraft gesetzt hätten. Diese Verordnung regelte bis dahin die Verwendung von Messwein im Gottesdienst und betonte, dass die Beimischung von Zusatzstoffen, wie etwa Zuckerwasser zur Erhöhung des Alkoholgehaltes, strikt untersagt war. Allerdings wurden im Laufe der Zeit die Weingesetze auf nationaler wie europäischer Ebene immer strenger, so dass eine eigene Regelung zum Messwein obsolet wurde. Daher war beispielsweise im Amtsblatt der Diözese Trier zu lesen: Da inzwischen das weltliche Recht die Reinheit des Weines strikt normiert und die Beimischung von Fremdstoffen weitestgehend verbietet, ist die besagte kirchliche Verordnung hinfällig und wird hiermit



Messgarnitur des Propstes Andreas Mosmiller, Johann Melchior Sibmacher zugeschrieben, Wien, 1628

Foto: Janos Stobics

aufgehoben. Einer Approbation einzelner Messweinlieferanten bedarf es daher künftig nicht mehr.«

Weiterhin bestehen blieb die Verordnung zur Naturbelassenheit des Weines. Der Wegfall des Titels »Messweinlieferant« war für manchen Weinhauer ein wenig bedauerlich. So besaß diese Auszeichnung für viele Winzerfamilien einen hohen Stellenwert und war gleichzeitig ein kleines Zeugnis für ihre Bindung an die Kirche. In Österreich ist der Umgang mit Messwein schon länger liberalisiert. Der Wein muss den Vorgaben des österreichischen Weingesetzes entsprechen, eine eigene eingeholte Erlaubnis des Ortsbischofes zur Produktion ist nicht mehr notwendig.

Die hohe Wertschätzung des Weines besitzt ihren Ursprung im Handeln Jesu Christi selbst. Im Abendmahlssaal feiert Jesus im Kreise seiner Jünger ein Abschiedsmahl, wie es viermal in der Bibel berichtet wird. Einmal von Paulus im ersten Brief an die Korinther (1 Kor 11,23-26), dem ältesten Zeugnis dieses

Geschehens und von den drei Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas (Mt 26,26-29; Mk 14,22-25; Lk 22,15-22). Dabei erfahren Brot und Wein durch die sogenannten Deuteworte (»Dies ist mein Leib und dies ist mein Blut«) die Sinnggebung, die die Grundlegung des Altarsakramentes bildet. Der jesuanische Auftrag »Tut dies zu meinem Gedächtnis« wird in der Kirche in jeder Heiligen Messe fortgeführt. Auch wir Augustiner-Chorherren feiern täglich in unserer Stiftsbasilika Gottesdienst. Dabei kommt natürlich unser eigener Messwein zum Einsatz. So verbindet sich die Stiftung der Weingärten durch den heiligen Leopold mit der Stiftung der Eucharistie durch Jesus Christus in schöner und eindrucksvoller Weise.

Dr. Tassilo Dominic Lorenz CanReg, stammt aus der fränkischen WeinStadt Iphofen und unterrichtet u.a. seit 2014 an der Höheren Bundeslehranstalt für Wein- und Obstbau in Klosterneuburg, die 1860 im Stift Klosterneuburg gegründet wurde.

Feier der Eucharistie. Dort bildet der Wein die Materie des Sakramentes. Dazu heißt es im Kirchenrecht:

»DER WEIN MUSS NATURREIN UND AUS WEINTRAUBEN GEWONNEN SEIN UND DARF NICHT VERDORBEN SEIN.«

(vgl. c. 924 CIC)

Diese Worte spricht der Priester bei der Gabenbereitung in der Heiligen Messe, während er ein paar Tropfen Wasser in den Kelch mit Wein gibt. Dabei soll die christliche Lehre Ausdruck finden, dass Jesus Christus zwei Naturen besitzt, die göttliche und die menschliche. Somit wird der Wein Träger und gleichzeitig Verkünder der christlichen Glaubensbotschaft. Überhaupt ist der Wein fester Bestandteil der katholischen Frömmigkeit. So gibt es eine Vielzahl von Feierformen, in denen der Wein eine tragende Rolle spielt. Allen voran die



Foto: Jakob Geßlpointner

Im Barrique-Keller, 36 Meter unter dem Stiftsplatz, reifen die Weine des ältesten Weinguts Österreichs in kleinen Eichenfässern und einzigartiger Atmosphäre.

Gastbeitrag der NÖN-Redakteurin CLAUDIA WAGNER

# MODERN IN DER TRADITION

Ein Rundgang im Rahmen einer Kellerführung  
des ältesten Weinguts Österreichs.

**D**er barocke Stiftsweinkeller in Klosterneuburg vereint Historisches mit neuester Technik. Drei Stockwerke unter Erzherzoghut, Agnesschleier und Co. (Schatzkammer) lagert das Stift Klosterneuburg verborgene Schätze: St. Laurent, Zweigelt, Riesling, Chardonnay oder Grüner Veltliner.

Der Weinkeller ähnelt einem Labyrinth. Mit einem Stifts-Guide an der Seite ist Orientierung in den verwinkelten Gängen, Nischen und Verzweigungen aber kein Problem. Und noch besser: Man hört die spannendsten Anekdoten aus über 900 Jahren (Wein-)Tradition.

Wussten Sie etwa, dass sich jeder Novize als Winzer probiert und bei der Eiswein-Lese mithilft? Dass der Versuch, Hühner am Weinberg als natürliche

Schädlingsbekämpfer einzusetzen, scheiterte, als Füchse kamen? Oder, dass das Stift Franz Josef und Sisi je ein Fass widmete und Sisi länger dicht blieb?

Die beste Geschichte schreibt der Weinkeller selbst: Die unterirdischen Gewölbe aus der Barockzeit erstrecken sich bis Donau-Niveau hinunter – und sind somit um 36 Meter tiefer als der Stiftsplatz. Dicke Doppel-Mauern kühlen natürlich und sind seit Jahrhunderten wartungsfrei. Guide Kerstin erklärt das gefinkelte System: »Die Außenmauern sind vier Meter dick, dann ist ein Meter freier Raum und dann noch einmal eine Zwei-Meter-Mauer. Der Zwischenraum ist wichtig für die Luftzufuhr, denn es gibt immer wieder kleine Kamine, die frische Luft bringen.«

Die mächtige barocke Kellerstraße führt unterirdisch in das Stift und deren Weinkeller.



Foto: Jakob Geßlpointner

## Umweltfreundlich und am Zahn der Zeit

Der historische Weinkeller – das Stift Klosterneuburg ist das älteste Weingut Österreichs – vereint Tradition und Moderne. Die Zukunft ist umweltfreundlich, das bestätigt auch das »CO<sub>2</sub>-neutral«-Gütesiegel, mit dem das Weingut ausgezeichnet ist. Die Winzer drehen aktiv am Zahn der Zeit, oft in Zusammenarbeit mit HBLA und BA Klosterneuburg – der weltweit ältesten Weinbauschule, 1860 im Stift gegründet. Forschungserfolg der Gegenwart: Barrique-Fässer aus Wienerwald-Eiche. Jedes vierte Barrique-Fass ist mittlerweile aus heimischem Holz. Dort reifen die edelsten Tropfen und entfalten ihre herbe, holzige Note. Wer lieber zum leichten, spritzigen Vino greift, wird ebenso fündig. In einem Durchschnittsjahr füllen die Winzer rund 750.000 Flaschen ab. Besucher einer Weinkellerführung können einige wenige davon als Abschluss in der Vinothek verkosten.

Seit Jahrhunderten wird Holz aus eigenen Wäldern für die Eichenfässer verwendet.



Foto: Rupert Mühlbacher/GAS

Im Kellergewölbe aus dem 14. Jhdt., unter der ehemaligen Chorfrauenkirche, reift der Wein in den großen Eichenfässern.



Foto: Ana Barros

## PERSPEKTIVENWECHSEL RÜCKSICHT

»Mose schickte von der Wüste Paran auf Befehl des HERRN die Männer aus, das Land Kanaan zu erkunden. Da zogen sie hinauf und erkundeten das Land. Sie kamen in das Traubental. Dort schnitten sie eine Weinranke mit einer Traube ab und trugen sie zu zweit auf einer Stange. Nach vierzig Tagen kehrten sie von der Erkundung des Landes zurück. Sie berichteten Mose und Aaron und der ganzen Gemeinde der Israeliten und zeigten ihnen die Früchte des Landes. Sie erzählten Mose: Wir kamen in das Land, in das du uns geschickt hast: Es ist wirklich ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Das hier sind seine Früchte.« (Num 13)



Foto: Peter Bechtler

**S**o berichtet (stark zusammengekört) das Buch Numeri über die Erkundung des Heiligen Landes während der vierzigjährigen Wanderung der Israeliten durch die Wüste Sinai. Christliche Theologie und Kunst haben sich dieser alttestamentlichen Geschichte gerne und oft angenommen. Da war zuallererst das Motiv des Weines. Der Wein – Symbol für Jesus Christus (Joh 15); der Wein – in der Eucharistie gewandelt in das Blut Christi (1 Kor 11), das er für uns am Kreuz vergossen hat, das Blut Christi, das wir in der Eucharistie trinken. Das zweite Motiv ist die hölzerne Stange, auf der die beiden Kundschafter die Traube tragen; sie wird zum Symbol des Kreuzes, auf dem Jesus sein Blut vergießt und stirbt.

Die christliche Kunst hat sich – besonders in Gegenden des Weinbaus – mit dieser Szene zumindest seit dem 12. Jahrhundert intensiv auseinandergesetzt. Eine Tafel des Verduner Altars im Stift Klosterneuburg aus dem Jahre 1181 ist ein prominentes Beispiel dafür, vor allem auch für den theologisch-typologischen Vergleich zwischen Kundschafter-Geschichte und Kreuzestod Jesu. Auf dem klassisch gezeichnetem Emailbild sehen

wir die beiden Kundschafter, die Traube auf der hölzernen Stange tragend, wobei der vordere auffallenderweise nach hinten blickt. Dieser Umstand wird so gedeutet, dass die beiden Kundschafter das Alte und das Neue Testament darstellen. Das Alte geht Jesus (=Weintraube) voran, das Neue folgt Jesus. Beide schauen auf Jesus; daher muss der vordere Kundschafter, der das Alte Testament repräsentiert, seinen Kopf wenden. Das Alte Testament schaut zurück, um vorangehen zu können!

Dieser Rückblick des Fortschrittes willen lässt meine Gedanken von der faszinierend großen Weintraube und der hehren Theologie abschweifen und bei einer sozialen Tugend landen: der Rücksicht. Was tut ein Mensch, der Rücksicht übt? Negativ formuliert: Was tut ein rücksichtsloser Mensch nicht? Bei der Betrachtung dieser Fragen kommen mir verschiedene Wortetymologien in den Sinn. Blättert man in den Wörterbüchern diverser romanischer Sprachen, aber auch des Englischen, wird Rücksicht im Allgemeinen mit consideration übersetzt. Das diesem Begriff zugrundeliegende lateinische Vokabel ist *considero*: besichtigen,

betrachten, in Augenschein nehmen, in Betracht ziehen, überlegen, bedenken, beachten, beherzigen. Interessanterweise setzt sich dieses Wort zusammen aus dem Präfix *con-* – mit, zusammen und *sidus* – Stern, Himmel, und heißt daher wörtlich übersetzt: mit, zusammen mit dem Himmel schauen, betrachten. Das deutsche Wort Rücksicht direkt zurück ins Lateinische übersetzt heißt *respectus*, zusammengesetzt aus *re-* – zurück und *specio* – sehen. Diesen Begriff kennen wir aber auch als Fremdwort in unserem deutschen Sprachgebrauch: Respekt – Anerkennung, Bewunderung, Achtung.

### »WER RÜCKSICHT NIMMT, SCHAUT AUF DEN ANDEREN MIT DEN AUGEN GOTTES.«

Wenn ich zuvor von der Rücksicht als sozialer Tugend gesprochen habe, ist Rücksicht heute eine »moderne« Tugend? Worauf nimmt der moderne Mensch Rücksicht? Das Weiterdenken dieser Frage kann sowohl zur Sozialkritik werden, wie auch eine

persönliche Gewissensforschung. Und tiefer denkend: Was ist die Intention, wenn Rücksicht geübt wird? Nimmt der moderne Mensch Rücksicht wie der Kundschafter, der das Alte Testament darstellt? Er schaut zurück, um gemeinsam mit dem zweiten vorangehen, fortschreiten zu können, um gemeinsam die Traube tragen zu können. Christlich-bibeltheologisch gesprochen: Nur so werden Altes und Neues Testament gemeinsam, also die ganze Heilige Schrift, zu Kindern der Frohen Botschaft Jesu. Wer Rücksicht übt, schaut auf den anderen mit den Augen des Himmels. Christlich-theologisch gesprochen: Wer Rücksicht nimmt, schaut auf den anderen mit den Augen Gottes. Aus einer sozialen Tugend wird eine göttliche Tugend.

Was wäre das für eine Gesellschaft, in der man gegenseitig aufeinander schaut mit den Augen des Himmels! Was wäre das für eine in die Gesellschaft hineinwirkende Kirche, in der jeder auf Christus schaut, um dadurch gemeinsam mit den anderen das Evangelium zu bezeugen! Was wäre ich für ein Mensch, der den anderen mit den Augen Gottes sehen könnte!

CLEMENS SWATONEK

# SPITZENSEKT MIT TRADITION

Die einzigartigen Sekte vom Stift Klosterneuburg gehören zu den besten des Landes. Zu Recht: Trauben aus besten Rieden und oft viele Jahre behutsamer Reifung braucht es, bis unsere Sekte den Keller verlassen – einer von ihnen ist heuer Sieger im »härtesten Weinwettbewerb des Landes«, dem SALON Österreich Wein.

Sekt, das ist erfrischendes Prickeln, überschäumende Lebensfreude, Feste im großen Stil und ein Hauch von Luxus für jeden Tag – was für ein Kontrast zu dem Umstand, dass die Schaumweinerzeugung ihren Ursprung in einem Kloster hatte. Es war der Benediktinermönch Dom Pérignon, der als Kellermeister der Abtei von Hautvillers Ende des 17. Jahrhun-

»TRADITION UND  
ERFAHRUNG ZWAR  
VERPFLICHTET,  
ALLEM NEUEN ABER  
AUFGESCHLOSSEN.«

derts das Geheimnis der zweiten Gärung entdeckte und so erstmals bewusst den prickelnden Wein aus der Taufe hob. Doch auch die



Augustiner-Chorherren in Klosterneuburg können mit einem Mitbruder aufwarten, der sich große Verdienste um die Entwicklung des Weinbaus erwarb. Christoph II. Mathäi war ein Zeitgenosse Dom Pérignons und von 1686 bis 1706 der 48. Propst des Stiftes Klosterneuburg. Während seiner Amtszeit widmete er sich intensiv dem Weinbau des Stiftes, unter anderem ließ er das berühmte 1000-Eimer-Fass errichten. Ähnlich dem Begründer der großen Champagnerkultur, erschloss auch er neue Wege in der Entwicklung des Weinbaus. »Tradition und Erfahrung zwar verpflichtet, allem Neuen aber aufgeschlossen«, so lautete Überlieferungen zu Folge der Leitsatz von Propst Mathäi, der heute im Weingut Stift Klosterneuburg noch durch das kompromisslose Streben nach Qualität ergänzt wird. Unter dieser Prämisse entstehen im Stift Klosterneuburg Spitzenschaumweine, die selbst die anspruchsvollsten Sektgenießer bezaubern. Propst Mathäi zu Ehren tragen heute die Premiumsekte des Stiftsweingutes seinen Namen: MATHÄI.

## Trauben der Extraklasse

Bis eine Flasche Sekt den Stifstkeller verlässt, müssen hunderte gekonnte Handgriffe getätigt werden. Spitzenqualität beginnt auch hier im Weingarten. Für die Reserve-Sekte des MATHÄI verwendet das Weingut Stift Klosterneuburg Trauben der Rebsorte Chardonnay aus ausgesuchten Lagen des Stifts am Wiener Nussberg mit Kalksteinböden, die dem Wein Mineralität und Frische zugleich verleihen. Sie haben dort die besten Voraussetzungen zur optimalen Reife und sorgen für die besondere Stilistik eines »Blanc de Blancs«, also eines Schaumweines aus ausschließlich Weissweintrauben. Wenn in den Trauben Säure und Reife genau am Punkt sind, werden sie gelesen. Die Trauben werden sorgfältig von Hand gelesen und mit geringem Druck vorsichtig gepresst. Für die Reserven wird nur das Herzstück, der besonders wertvolle Teil der Pressung verwendet. Kellermeister Günther Gottfried keltert aus diesem Most den sogenannten Sektgrundwein, der danach eine zweite Gärung nach der traditionellen Methode der Flaschengärung erfährt.

## Die älteste und aufwendigste Sekt-Herstellungsmethode

Bei der traditionellen Flaschengärung oder Méthode traditionnelle bleibt der Sekt vom ersten bis zum letzten sorgfältigen Produktionsschritt in derselben Flasche. Die Méthode traditionnelle hat ihre Bezeichnung aus der Champagnerherstellung und beginnt mit der

Abfüllung von Wein in Sektflaschen. Der Wein wird dafür mit Hefe und einer speziellen Zuckerlösung, dem sogenannten Tiragelikör, versetzt. Die Flaschen werden anschließend mit Kronenkorken verschlossen, nun findet eine zweite Gärung in der Flasche statt. Langsam wandelt nun die Hefe den zugesetzten Zucker in Alkohol um. Die dabei entstehende Kohlensäure kann nicht entweichen und verbindet sich mit dem Wein. Nach Abschluss des Gärprozesses lagert der Sekt zur Reifung »auf der Hefe« – je länger diese Lagerung, desto feinerperliger das Mousseux. Die in der Flasche verbleibende Hefe verleiht dem Wein in dieser langen Zeit der Lagerung in der Stille des Kellers die unnachahmlichen Geschmacksnoten eines guten Schaumweines – Nuancen von Weißbrot und Brioche, in lebendiger Verbindung mit Frucht und Pikanz.

## Lange Reife in tiefen Kellern

Bei österreichischem Sekt der Qualitätsstufe »Klassik« muss Sekt mindestens 9 Monate auf der Hefe liegen. Bei den Qualitätsstufen Reserve und Große Reserve beträgt die Mindestreifezeit 24 Monate beziehungsweise 36 Monate – bei der MATHÄI Grosse Reserve lassen wir uns dafür sogar 60 Monate Zeit. Nach der Reifung wird die Hefe durch das sogenannte Degorgieren entfernt: Die Flaschen werden kopfüber auf Rüttelpulte gesteckt, in denen sie schräg lagern und immer wieder gerüttelt werden. Auf diese Weise kann sich die Hefe absetzen. Sobald dieser Prozess abgeschlossen ist, wird der

Flaschenhals in ein Kälte-Solebad getaucht und die Hefe dadurch eingefroren. Anschließend wird die Flasche geöffnet und die gefrorene Hefe schießt aus der Flasche. Bevor die Flasche nun mit einem Naturkorken verschlossen wird, kommt noch die Dosage hinzu, die den Restzuckergehalt und die Geschmacksrichtung des Sekts bestimmt.



Wolfgang Hamm, Weingutsleiter:  
»Wir sind stolz auf unseren Salonsieger.«

## Staatsmeister und bester Sekt Finnlands

Die MATHÄI Grosse Reserve ist Siegerwein im aktuellen SALON Österreich Wein, sozusagen der offiziellen Staatsmeisterschaft aller Weine Österreichs. Es ist schon eine beachtenswerte Leistung, diese Auszeichnung zu bekommen, die sich selbst als »härtester Weinwettbewerb des Landes« bezeichnet. ▶

Die Sekte des Stiftes Klosterneuburg wurden unzählige Male prämiert, neben dem diesjährigen Salonsieg sticht eine weitere jedoch als Anekdote heraus. Vor wenigen Jahren erreichte uns die Meldung aus Finnland, dass der MATHÄI brut von »Viini«, dem wichtigsten Weinmagazin Finnlands, zum besten Sekt des Landes gekürt wurde.



ÖWM-Geschäftsführer Chris Yorke und Weinkönigin Diana I. gratulieren Weingutsleiter Wolfgang Hamm zum besten Sekt Österreichs.

### Prickelnde Vielfalt

Tradition und beständige Qualität sind die bewährten Zutaten des KLOSTERSEKTES, der sich über die Jahrzehnte hinweg zu einem wahren Klassiker österreichischer Sektkultur entwickelt hat. Sektgenießer schätzen ihn aufgrund seiner besonders »fruchtig-weinigen« Stilistik und seiner frisch-fruchtigen Aromatik. Komponiert aus den Rebsorten Grüner Veltliner und Welschriesling, bereichert er seit nunmehr 40 Jahren das vielfältige Angebot des Stiftsweingutes. Dieser Sektklassiker zeichnet sich durch seine frische Fruchtigkeit im Duft aus. Aufgrund der langen Hefekontaktzeit von 9 Monaten entsteht die feine Fülle am Gaumen.

In Kürze präsentiert das Weingut Stift Klosterneuburg einen neuen Reserve-Sekt, sein Name ist Programm: Grüner Veltliner Reserve brut. Dieser Reserve-Sekt stammt zu 100% aus der Paraderebsorte Österreichs aus Klosterneuburger Lagen und wurde ebenso nach der Méthode traditionnelle hergestellt. Der Wein lagerte 30 Monate auf der Hefe, ein Ausnahmewein mit großer Finesse.

Der Klassiker MATHÄI Reserve wird nach der traditionellen Champagner-Methode erzeugt und wird aus Chardonnay aus Wien gekeltert. Er besticht durch

feinperliges, lang anhaltendes Mousseux, seine elegante Frische und große Extraktfülle. Ein Sekt mit großer Finesse und langem Abgang. In der Nase delikater Duft nach reifen Äpfeln und feinen Hefenoten, am Gaumen komplexe Fruchtaromatik und feine Cremigkeit.

Die MATHÄI Grosse Reserve vereint die Charakteristika ihrer Herkunft auf höchst finessenreiche Weise. Die Kalksteinböden des Wiener Nussbergs verleihen dem Wein seine Leichtfüßigkeit, Fruchtexpression und präzise Mineralik. MATHÄI Grosse Reserve wird nach der traditionellen Methode der Flaschengärung hergestellt und verlässt den Keller erst nach einer Reifezeit von 60 Monaten. Im Duft changierende Nuancen von reifer Grapefruit und dezenten Hefenoten, seidige Textur am Gaumen in den Aromen von weißen Früchten und Zitrusfrüchten. Strukturiert von eleganter Säure und ausgeprägter Mineralität, ein Sekt mit langem Lagerpotential und großer Zukunft!



Sekt darf auf keiner Feier fehlen, doch auch als Speisebegleiter macht er eine gute Figur.

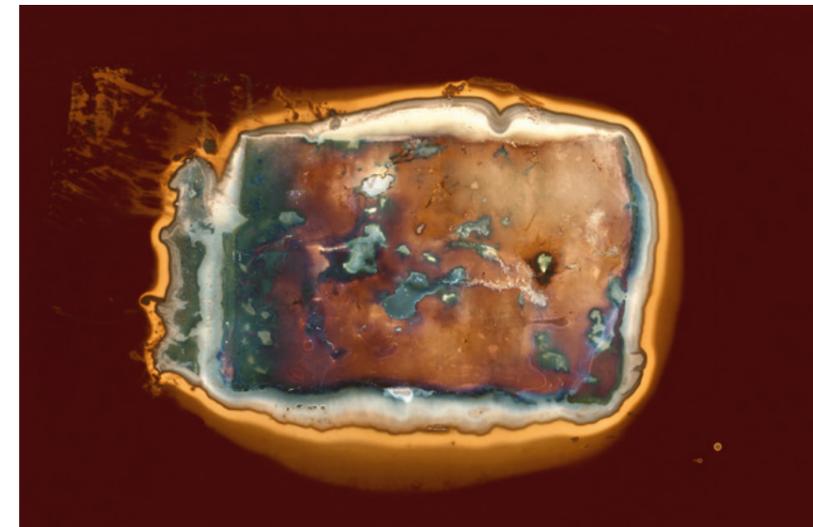
### Sekt zum Essen? – Und ob!

Sekt, das vergisst man bei seiner Eigenschaft als Getränk für Feiern und Freude oft, passt herrlich zu einer Vielzahl von Speisen. Das beweist er nicht nur bei allen erdenklichen Appetizern, die er herrlich ergänzt und veredelt. Auch Fisch, Geflügel, helles Fleisch sowie Gekochtes, und fast alle exotischen Gerichte sind sowieso perfekt für ein Glas Sekt geeignet, fruchtige Desserts werden durch die perlende Frische immer wunderbar ergänzt. In diesem Sinne Prost mit den vielfach prämierten Sekten aus dem Stift Klosterneuburg!

WOLFGANG CHRISTIAN HUBER

# DIE (GEHEIMEN) UNIVERSEN VON LICHT UND KÄSE

Die Werke der Fotokünstlerin Natascha Auenhammer sind voll von experimenteller Spielfreude.



»Cheesogramm« Dolcelatte Blauschimmel, 80 x 120 cm



»Fotogramm« Feuer, 30 x 30 cm

Auf den ersten Blick wird bei den in der Vintothek präsentierten Bildern der Fotokünstlerin Natascha Auenhammer niemand vermuten, dass es sich bei den an geschliffene Halbedelsteine erinnernden Objekten um Käse handelt. Für diese Art der Abbildung hat die Künstlerin sogar eine eigene Technik erfunden. Sie nennt sie »Cheesogramme«. Es handelt sich dabei um eine spezielle Art eines Fotogramms, womit die direkte Belichtung von lichtempfindlichen Materialien wie Film oder Fotopapier im Kontaktverfahren bezeichnet wird. Im Gegensatz zur Fotografie wird dabei keine Kamera benutzt.

Trotz der langen Belichtungszeit sind es Momentaufnahmen der Vergänglichkeit. Denn die meisten Käsesorten verdanken ihr Aroma einem mehr oder weniger langen Reifungsprozess, der aber, wenn man ihn allzu lange andauern lässt, in Zerstörung umkippt. Der Käse wird ungenießbar. Auf jeden Fall spielen sich im Inneren Dinge ab, die wir mit freiem Auge nicht sehen können. Diese Prozesse werden nun sichtbar gemacht. So entstehen bakterielle Zeichnungen, die an ganz andere Oberflächen erinnern, wie Krater, Flusslandschaften oder eben Edelsteine.

Die Cheesogramme werden in der Vintothek mit Bildern kombiniert,

die die klassischen vier Elemente zum Thema haben. Nach der Lehre der antiken Naturphilosophie besteht alles Sein aus den vier Grundelementen bzw. »Essenzen« Feuer, Wasser, Luft und Erde.

Natascha Auenhammer stellt ihre Sicht der Elemente in jeweils drei verschiedenen Varianten der Fotografie dar. Zuerst ist da die klassische analoge Fotografie, in Schwarz-Weiss gehalten. Dann gibt es eine Lochkameraaufnahme, camera obscura, so alt und zeitlos wie die Elemente selbst, und zuletzt dann noch wie beim Käse Fotogramme, also direkt auf das Papier aufgebrachte und belichtete Natur.

MIRJAM BAZÁN CASTAÑEDA und MARTIN HALTRICH

# LANGSAME RESTAURIERUNG DER STIFTSBIBLIOTHEK

Die historischen Bücher in der Stiftsbibliothek sind ein wichtiger Fundus für Forschungen verschiedenster Zugänge. Da werden Texte – vor allem aus dem Mittelalter – transkribiert oder ediert, einzigartige Bände digitalisiert, zusammengehörige kleinere Sammlungen in ihren Kontext gebracht und vergessene Geschichten neu erzählt.

**D**eshalb ist es wichtig, dass für eine gute Pflege und dauerhafte Erhaltung der Handschriften, Bücher, Musikalien, historischen Fotos, Plakate und Landkarten gesorgt wird. Insgesamt sind etwa 300.000 Objekte in 14 Räumen gelagert – aufgefädelt wären die Regale mehr als sechs Kilometer lang.

Voraussetzung für eine dauerhafte Erhaltung der Objekte sind geeignete Depoträume, was gerade in historisch gewachsenen Sammlungen oft eine Herausforderung darstellt. Die Bibliothek im Stift Klosterneuburg wurde 1837 von Joseph Kornhäusel in zwei Räumen des

alten Barockbaus (1740) eingebaut, 50 Jahre später um sieben Räume im 2. Stock erweitert und in den 1940er-Jahren als »Neue Bibliothek« nach unten in den 1. Stock ausgedehnt. Im Jahr 2006 wurde im ehemaligen Holzkeller ein Tiefenspeicher mit zeitgemäßen Rollregalen aus Metall eingebaut und schließlich 2015 der 1. Stock um das Musikalienarchiv erweitert. 2013 wurde gemeinsam mit externen Expertinnen und Experten und Spezialistinnen und Spezialisten mit der strukturierten Bestandspflege begonnen und zuerst alle Räumlichkeiten hinsichtlich ihres Klimas, der Staub- und Schimmelbelastung analysiert sowie ein kontinuierliches Schädlingsmonitoring eingeführt. Als Ergebnis stellte sich heraus, dass die Klimasituation nahezu ideal ist und auch keine Kontaminierungen vorliegen, die hohe Staubbelastung als Nährboden für Milben und Insekten allerdings problematisch ist.

Das Monitoring zeigte starken Brotkäferfraß im Kuppelsaal, der 2017 nur durch eine Begasung gestoppt werden konnte. Um künftigen Schädlingsbefall vorzubeugen, wurde im Zuge der Sanierung des Parkettbodens in den Unterbau Kieselgur eingearbeitet und der gesamte historische Buchbestand einer trockenen Oberflächenreinigung durch studentische Hilfskräfte unterzogen. Das heißt: Jedes einzelne Buch wurde herausgenommen, mit einem HEPA-Filter-Staubsauger abgesaugt, rundherum abgewischt, mit einem Naturkautschukschwamm an den Buchschnitten nachgereinigt und auf die mit 70-prozentigem Ethanol desinfizierten Regalböden zurückgestellt.

Die Restaurierung der Bücher selbst ist angesichts der umfangreichen Bestände eine größere Herausforderung

und erst seit kurzem rückt die Gesamtrestaurierung von historischen Bibliotheken in den Vordergrund. Gemeinsam mit der Restauratorin Mirjam Bazán Castañeda wurde ein Konzept erarbeitet, das seit mittlerweile fünf Jahren konsequent umgesetzt wird. Wichtigste Voraussetzung war, dass die Bücher vor Ort in der Bibliothek bleiben können. Das verringert den logistischen Aufwand, die Belastung des Materials durch Umlagerungen und die eingesparten hohen Kosten für Transport und Versicherungen können wiederum in die Restaurierung fließen. Gemeinsam mit gut eingeschulten Studierenden beurteilt die Restauratorin jedes einzelne Buch, die kleineren Schäden werden sofort in einer mobilen Restaurierungswerkstätte behandelt. Die getroffenen Maßnahmen müssen reversibel sein, und so werden ausschließlich wasserlösliche Klebstoffe eingesetzt. Für die Sicherungen wird Japanpapier verwendet, das gute Alterungseigenschaften sowie eine hohe Stabilität und Lebensdauer hat. Japanpapier ist in vielen verschiedenen Stärken erhältlich und kann dünn wie ein Spinnennetz oder dick wie Löschkarton sein. Mehr als 99 % der Klosterneuburger Bücher können auf diese Weise für die nächsten Jahrzehnte gesichert werden. Bände, die eine aufwendigere Restaurierung benötigen, werden vorerst markiert und für eine spätere externe Bearbeitung wieder zurückgestellt. Der Großteil der Schäden beruht auf dem alten Insektenfraß oder auf unsachgemäßem Entnehmen aus dem Regal, das abgerissene Abschlüsse des Buchrückens verursacht. Präventiv erhalten alle Benutzerinnen und Benutzer eine kleine Einschulung in die richtige Buchentnahme und das ordentliche Zurückstellen, um künftige Schäden zu reduzieren.

Jede historische Bibliothek ist anders und stellt besondere Anforderungen. Es hat sich gezeigt, dass eine langfristige, minimalinvasive Strategie, die möglichst viele unterschiedliche Sichtweisen auf die Bestände der Sammlungen integriert, schonend für Buch und Budget ist. In der Stiftsbibliothek Klosterneuburg konnte ein Weg erarbeitet werden, der durch Zusammenarbeit mit etablierten Expertinnen und Experten verschiedenster Gebiete, gut geschulten Nachwuchskräften und der permanenten Aufmerksamkeit durch das eigene Personal – von den Bibliothekskräften, über die Bauabteilung, das Kammeramt bis hin zur Stiftsfeuerwehr – in eine gute Zukunft führt.



Für den Einbau der neuen Alarmanlage und die Bodensanierung musste die gesamte Bibliothek verpackt werden.



Die »Pop-up-Restaurierungswerkstätte« im Kuppelsaal der Stiftsbibliothek

Durch Insektenfraß zerstörte Verbindung zwischen Buchblock und Einband.



Foto: Bibliothek Stift Klosterneuburg

SUSANNE PROFOUS

# DIE WEHINGERKAPELLE

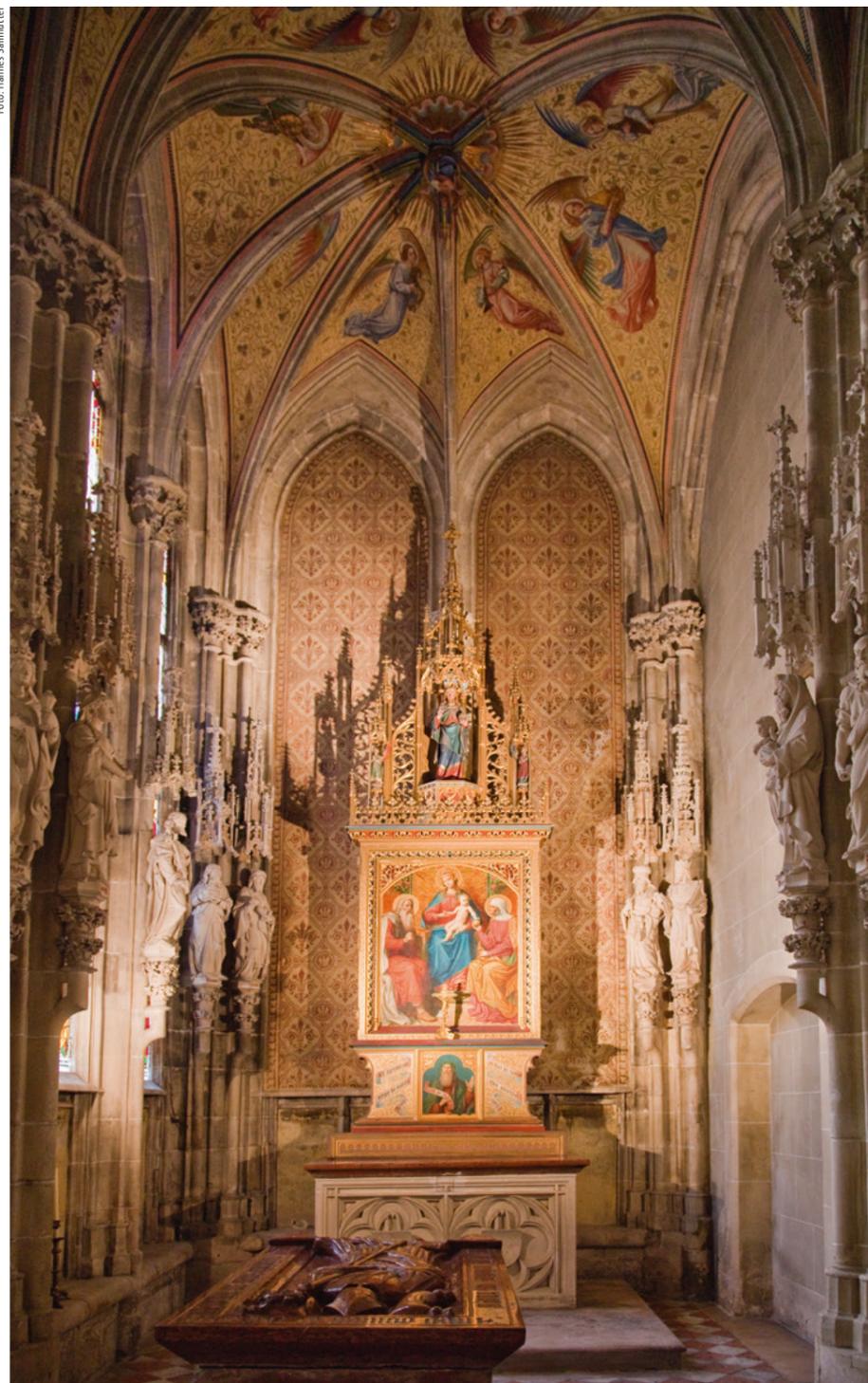
Meist wird sie links liegen gelassen – oder rechts, je nachdem in welcher Richtung man den Kreuzgang umrundet. Es lohnt sich aber, einen genaueren Blick in sie zu werfen, befindet sich in dieser Kapelle doch die qualitativste mittelalterliche Begräbnisstätte des Stiftes.

Ende des 14. Jahrhunderts gaben die Gebrüder von Wehingen die heute nach ihnen benannte Kapelle als Familien- und Grabkapelle im Kreuzgangbereich des Stiftes in Auftrag. Der Kreuzgang als Grabstätte nicht nur für Angehörige des Stiftes, sondern auch für Weltgeistliche und Laien war besonders in der Zeit des Mittelalters und darüber hinaus sehr begehrt, da man diesen als Stätte des ununterbrochenen Gebets und als Ort der göttlichen Gnade und des seelischen Geborgenseins schätzte. Dies mag auch die Brüder Berthold (†1394) und Reinhard (†1410) von Wehingen dazu bewogen haben, diesen Ort als letzte Ruhestätte für sich zu wählen. Die über L-förmigem Grundriss in der Südwestecke

Die Wehingerkapelle befindet sich in der Südwestecke des Kreuzgangs des Stiftes Klosterneuburg.



Foto: Hannes Schimmler



Die Malerei an der Wand hinter dem Marienaltar dämpft die Helligkeit dieser Wand. Dadurch wird der von den Glasfenstern beleuchtete Altar in seiner Wirkung verstärkt.

Foto: Janos Stekovics

Die Grabsteine von Berthold (†1394) und Reinhard von Wehingen (†1410) aus rotem Adneter Marmor sind bis heute erhalten.



Foto: Bettina Sidonie Neubauer

des Kreuzgangs errichtete Kapelle wurde 1394 geweiht. Eine Verbindung zur Wiener Dombauhütte wird aufgrund von Parallelen zur Eligius- und Bartholomäuskapelle von St. Stephan in Wien vermutet. Die bis heute erhaltenen Grabmäler der Stifter verraten uns, dass hier ein Bischof und ein Ritter bestattet liegen. Berthold war zunächst Wiener Dompropst und ab 1381 Bischof von Freising. Seine Grabfigur ist in ein langes Pontificalgewand gekleidet, der Bischofsstab ist unter seinem linken Ellenbogen eingeklemmt. Reinhard diente den Herzögen von Österreich als Finanzverwalter und Landvogt in den österreichischen Vorlanden. Seine Grabfigur tritt uns in zeitgenössischer Rüstung entgegen. Diese Grabmäler und die beiden Altartische sind die einzigen Teile der ursprünglichen Ausstattung, die sich bis heute erhalten haben. Wie das gesamte Stift, wurde auch die Wehingerkapelle im Laufe der Jahrhunderte in ihrer Architektur und Ausstattung stark verändert. So wurden die einst offenen Arkaden zum Kreuzgang im Zuge der Errichtung des Nordturms der Stiftskirche

1637/44 vermauert. Das heutige Erscheinungsbild der Kapelle ist vor allem durch die neugotische Interpretation des mittelalterlichen Raumes im Zuge der Restaurierung des 19. Jahrhunderts geprägt. Die Umgestaltung erfolgte ab 1874 unter der Leitung Friedrichs von Schmidt, dem damaligen Dombaumeister von St. Stephan in Wien. So fand die Verbindung von Wehingerkapelle und Wiener Dombauhütte des Mittelalters ihre Fortsetzung im 19. Jahrhundert.

Für die besondere Lichtstimmung in der Kapelle sorgt heute die farbenprächtige Fensterverglasung des 19. Jahrhunderts. Vor in Dunkel gehaltenem Hintergrund agieren die Figuren in leuchtendem Rubinrot, Goldgelb, tiefem Blau, Violett und Smaragdgrün. Thematisch lassen sich zwei Gruppen ausmachen: Die »Marienfenster« und die »Apostelfenster«. Damit nimmt die Verglasung Bezug auf die mittelalterlichen Altarpatrozinien – ein Altar war der seligsten Jungfrau, der zweite den zwölf Sendboten geweiht. Für die Darstellungen von Tod und Krönung Mariens orientierte sich Franz Jobst

an den Bildtafeln der Rückseiten des Verduner Altars und stellte damit einen direkten Bezug zur Kunst des Mittelalters im Stift her.

Den künstlerischen Hauptakzent des Raumes bildet seit dem Jahr 1881 der neugotische Marienaltar. Insgesamt sechs Ölgemälde wurden vom Maler Karl Jobst für den Altar geschaffen. Die Mitteltafel zeigt die Muttergottes mit dem Jesusknaben, begleitet von ihren Eltern Anna und Joachim. Die Heiligen auf den inneren Seitenflügeln nehmen direkt auf das Stift Bezug. Hier sind der Ordenspatron, der hl. Augustinus, und der Klostergründer, der hl. Leopold, dargestellt. Für die Auswahl der Heiligen auf den Rückseiten der Seitenflügel gibt es allerdings unterschiedliche Interpretationen. Der hl. Berthold ist nicht nur Namenspatron des Stifters der Kapelle, Berthold von Freising, sondern auch Namenspatron des Prälaten zur Zeit der neugotischen Umgestaltung, Berthold Fröschel. Der hl. Koloman wiederum ist sowohl Namenspatron des Propstes Koloman von Laa, unter dem der Bau begonnen wurde, als auch des Stiftskämmerers Coloman Krieger. So schlagen die Heilendarstellungen auf den Rückseiten des Marienaltars ganz zufällig ebenfalls eine Brücke zwischen Mittelalter und 19. Jahrhundert.

Das harmonische Miteinander von mittelalterlicher und neugotischer Bildhauerkunst, von Architektur, Malerei und leuchtend-bunten Glasfenstern trägt dazu bei, dass man fast den Eindruck hat, einen Reliquenschrein zu betreten, wenn man seinen Fuß in die Kapelle setzt.

ALEXANDER POTUCEK

# MAHNMAL DER HOFFNUNG

Die Tutzsäule, sie zeigt uns auf eine eigentümliche Art und Weise bis heute, dass der Mensch auch Unvorhergesehenes zu meistern vermag.

Schon fast im Schatten der mittelalterlichen Stiftskirche erhebt sich ein bildhauerisches Kleinod des Jahres 1381, die gotische Tutzsäule.

Die Sandsteinsäule hatte von Beginn an zwei Funktionen, zum einen errichtete sie ihr Stifter, der Klosterneuburger Bürger Michael Tutz als Pestsäule für die kurz zuvor überstandene Epidemie. Zum anderen diente sie als Friedhofslicht, für den sie ursprünglich umgebenden Friedhof, der nunmehr seit über 150 Jahren aufgelassen ist.

Als Besonderheit der Säule sind die Reliefs zu nennen, die mit ihren Darstellungen in Bezug zur Pestepidemie stehen und bei ihrer Betrachtung dem gläubigen Menschen nach diesen überstandenen schwierigen Zeiten Halt geben sollten.

Auf dem sechsseitigen Säulenschaft sind aus der Passion Christi folgende Szenen angebracht worden: Christus am Ölberg, Geißelung Christi, Kreuzigung, Auferstehung und der ungläubige Thomas.

Neben den sehr detailliert gearbeiteten Reliefs wird die Lichtsäule von feinem Blendmaßwerk und Profilen überzogen. Für die kunstgeschichtliche Einordnung der Säule gibt es kaum erhaltene

Vergleichsbeispiele in Österreich, unter diesen wenigen befindet sich die Spinnerin am Kreuz in Wien, deren Entstehungszeit kurz nach der Tutzsäule liegt. Als ausführender Bildhauer wird immer wieder Meister Michael Chnab genannt, da er auch an der Klosterneuburger Stiftskirche gearbeitet hat, ob die Säule tatsächlich auf ihn zurückgeht, lässt sich leider nicht bestätigen. Auch wenn der eigentliche Künstler bis heute im Dunkel der Geschichte bleibt, zählt die Lichtsäule nichtsdestoweniger zu den Spitzenleistungen gotischer Bildhauerkunst in Österreich, der auch in den vergangenen Jahrhunderten eine entsprechende Wertschätzung entgegengebracht wurde. Diese Wertschätzung kann man anhand verschiedener, meist einfühlsamer Restaurierungen seit dem 18. Jahrhundert erkennen, die sie in ihrem Gesamterscheinungsbild zu erhalten versuchten. Ihr heutiges Aussehen geht auf eine Restaurierung in der Mitte des 19. Jahrhunderts zurück, bei der zwar die unteren drei Zonen der fünfzöngigen Säule erhalten blieben, die oberen zwei Zonen, nämlich das Lichthaus und der Filialabschluss im damaligen ästhetischen Empfinden der Neugotik verändert wurden.



Foto: Alexander Galler

Von 1968 bis 2009 diente die Säule auch als Kriegerdenkmal, sie wurde dabei von einer Gitterumfriedung eingeschlossen, deren Stäbe an die Dornenkrone Christi erinnerten und die Umschrift trugen »Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.« (Joh.15,13)

In den letzten Monaten erlangten Mahnmale, die an epidemische Katastrophen vergangener Zeiten erinnern wie die Tutzsäule auf eine eigentümliche Art und Weise wieder Bedeutung in unserer modernen Welt. Rückblickend zeigen sie an, dass der Mensch auch unvorhergesehene Einschnitte meistern kann und machen Hoffnung auf eine Zeit, in der das Leben schließlich wieder in geregelten Bahnen verlaufen kann.

WALTER HANZMANN

# IN LIEBE DIENEN

Wie jedes Jahr fand am 28. August das Hochfest des heiligen Augustinus statt. Bischof Markus Bernd Eidsvig lobte den zurückgetretenen Propst Bernhard Backovsky.



Foto: Walter Hanzmann

Stiftsdechant Benno Anderlitschka, Pfarrer in Kierling; Anton Höslinger, Stv. Kämmerer; S.E. Markus Bernt Eidsvig, Bischof von Oslo; Raphael Malecki; Albert Maczka, Novizenmeister

Vor allem, liebe Brüder, soll Gott geliebt werden, sodann der Nächste – das sind die Hauptgebote, die uns gegeben sind«, hielt der heilige Augustinus in seinen Regeln fest. Am Hochfest des heiligen Ordensvaters Augustinus, das an seinem Todestag, dem 28. August gefeiert wird, legte der Novize Raphael Malecki, ein Priester aus Polen, die Einfache Profess im Stift Klosterneuburg ab. Im Vordergrund stand der heilige Augustinus von Hippo, Impulsgeber für das Leben als Priestergemeinschaft und Verfasser der Ordensregel. Das klösterliche Lebensideal ist durch gemeinsamen Tisch und der Seelsorge außerhalb des Klosters geprägt.

Ein Mitbruder hat dies besonders verkörpert, hob Bischof Markus Bernt Eidsvig in seiner Rede beim Hochamt hervor: »Propst Bernhard ist es gelungen, seinen Wahlspruch, der aus der Regel unseres Ordensvaters Augustinus stammt, »In Liebe dienen«, zu leben und im Sinne dieses Wortes die Tore unseres Stiftes für viele Menschen zu öffnen. Keine religiöse Gemeinschaft sei vollkommen harmonisch, eine solche werden wir erst vor Gottes Angesicht kennenlernen. Propst Bernhard hat immer durch seinen guten Willen und seine Demut die Mitbrüder führen und so Versöhnung und Eintracht für die Zukunft schaffen wollen«, unterstreicht der Bischof von Oslo.

## Einfache Profess für Raphael

Am Hochfest des Heiligen Augustinus legte der Novize Raphael Malecki, ein Priester aus Polen, die Einfache Profess ab. Seine Priesterweihe fand am 10.6.2000 in der Domkirche in Sosnowiec statt. Von 2000 bis 2008 war er als Kaplan und Religionslehrer in der Diözese Sosnowiec tätig. Dann wechselte er nach Italien, wo er von 2008 bis 2018 als Kaplan und Pfarrer in der Diözese Pescara / Penne tätig war. Am 27. August 2019 trat er das Noviziat im Stift Klosterneuburg an und erhielt den Ordensnamen Raphael.

Ein Grund zum gemeinsamen Feiern:  
55 Jahre Ewige Profess von Propst Bernhard Backovsky und  
25 Jahre Ewige Profess von Bischof Markus Bernt Eidsvig



Foto: Walter Hanzmann

REINHARD SCHANDL CanReg

# DAS FEST HAT BEREITS BEGONNEN

Die Botschaft der sieben johanneischen Zeichen (Joh 2,1-11)

Sie haben keine Kraft,  
keinen Geist, keinen Antrieb.  
Sie hungern nach Wundern.  
»Sie haben keinen Wein mehr.«  
Als sie die leeren Krüge sehen,  
sind ihre Gesichter erstarrt.  
Jesus wandelt Wasser in Wein.  
Wo Gott wirken darf,  
wird das Wasser zu Wein,  
die Klage zum Loblied.

Martin Gutl (1942-1994)



Der Verfasser des Vierten Evangeliums setzt den Bericht von der Hochzeit in Kana an den Beginn des öffentlichen Auftretens Jesu. Jesus verschafft einer Hochzeitsgesellschaft Wein in Unmengen und verhindert dadurch eine äußerst peinliche Situation für das frisch vermählte Ehepaar.

Der Verfasser des Vierten Evangeliums betont ausdrücklich, dass das Geschehen der Hochzeit von Kana ein Zeichen ist und dass Jesus mit diesem Zeichen seine Herrlichkeit offenbart. Das Geschehen bei dieser Hochzeit ist Programm für das weitere Wirken Jesu: In seinem Auftreten ist Gottes Herrlichkeit zum Greifen nahe.

Christus wirkt im Johannesevangelium sieben Zeichen: die Hochzeit zu Kana, die Heilung des Sohnes des königlichen Beamten, die Heilung des Kranken am Teich von Betesda, seine Erscheinung über dem See, die Speisung der Fünftausend, die Heilung des Blindgeborenen und die Auferweckung des Lazarus.

Diesen sieben Zeichen entsprechen sieben »Ich-bin-Worte«. Christus offenbart sich als das Licht der Welt, das

Brot des Lebens, der gute Hirte, der Weg, die Wahrheit und das Leben, der Weinstock, die Tür, die Auferstehung und das Leben.

Die sieben Zeichen und »Ich-bin-Worte« erreichen ihren Höhepunkt am Kreuz. Hier lässt sich Christus aus Liebe zu den Seinen zutiefst verwunden; hier öffnet er sein Herz; hier erfüllt sich sein Leben, um wahres Leben, gelingendes Leben, Leben in Fülle zu ermöglichen. Am Kreuz übergibt der Herr seiner Kirche seinen Geist und die Sakramente, sie entspringen seinem geöffneten Herzen.

Der Evangelist hat uns diese Auswahl überliefert, damit wir glauben, »dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit wir durch den Glauben das Leben haben in seinem Namen.« (Joh 20,31)

Die Botschaft der sieben johanneischen Zeichen für unser Leben lautet: einen Sinn ahnen, sein Wort ernst nehmen, aufstehen, nicht ängstlich sorgen, Vertrauen lernen, die Augen öffnen und in das Leben eintreten. Denn das Fest hat bereits begonnen, es liegt an uns, es zu begreifen...

# GOTTESDIENSTORDNUNG

## REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE IN DER STIFTSKIRCHE

### HEILIGE MESSE

Sonn- und Feiertag: 9, 11, 18 Uhr  
Montag bis Freitag: 6:30 und 8 Uhr  
Samstag: 6:30 und 18 Uhr

### ROSENKRANZ

Mittwoch, 7:30 Uhr

### BEICHTE

nach persönlicher Anmeldung  
in der Pfarrkanzlei

### KRANKENKOMMUNION

nach persönlicher Anmeldung  
in der Pfarrkanzlei

### EUCCHARISTISCHE ANBETUNG

AM HERZ-JESU-FREITAG  
6.11., 4.12.2020; 5.2., 5.3., 7.5.2021  
15–18 Uhr  
15 Uhr Aussetzung  
15–15:45 Uhr Beichtmöglichkeit  
18 Uhr Heilige Messe,  
Eucharistischer Segen

### RORATE

Mittwoch, 2., 9., 16. und 23.12.2020,  
jeweils 6 Uhr (Stiftskirche)

### PFARRKANZLEI

**Sekretariat**  
Judith Rill, Christian Kozich  
und Benjamin Eichinger

### Öffnungszeiten

Mo., Di., Do. 9–12 Uhr  
Do. zusätzlich 17–19 Uhr

### Kontakt

T: +43 2243 411-112, F: -36  
pfarrkanzlei@diestiftspfarr.at  
www.diestiftspfarr.at

## WEIHNACHTEN IM STIFT KLOSTERNEUBURG

Stand: 1. November 2020

### DONNERSTAG, 24.12.2020 HEILIGER ABEND

6:30 Uhr Heilige Messe  
15 Uhr Heilige Messe  
16 Uhr Heilige Messe  
16 Uhr Kinderkrippenfeier  
(Stiftsplatz)  
17 Uhr Heilige Messe  
18 Uhr Heilige Messe  
22:30 Uhr Christmette

### BEICHTE

nach persönlicher Anmeldung  
in der Pfarrkanzlei

### KRANKENKOMMUNION

nach persönlicher Anmeldung  
in der Pfarrkanzlei

### FREITAG, 25.12.2020 CHRISTTAG

0:00 Uhr Christmette  
9, 11, 18 Uhr Heilige Messe

### SAMSTAG, 26.12.2020 STEFANITAG

9, 11, 18 Uhr Heilige Messe

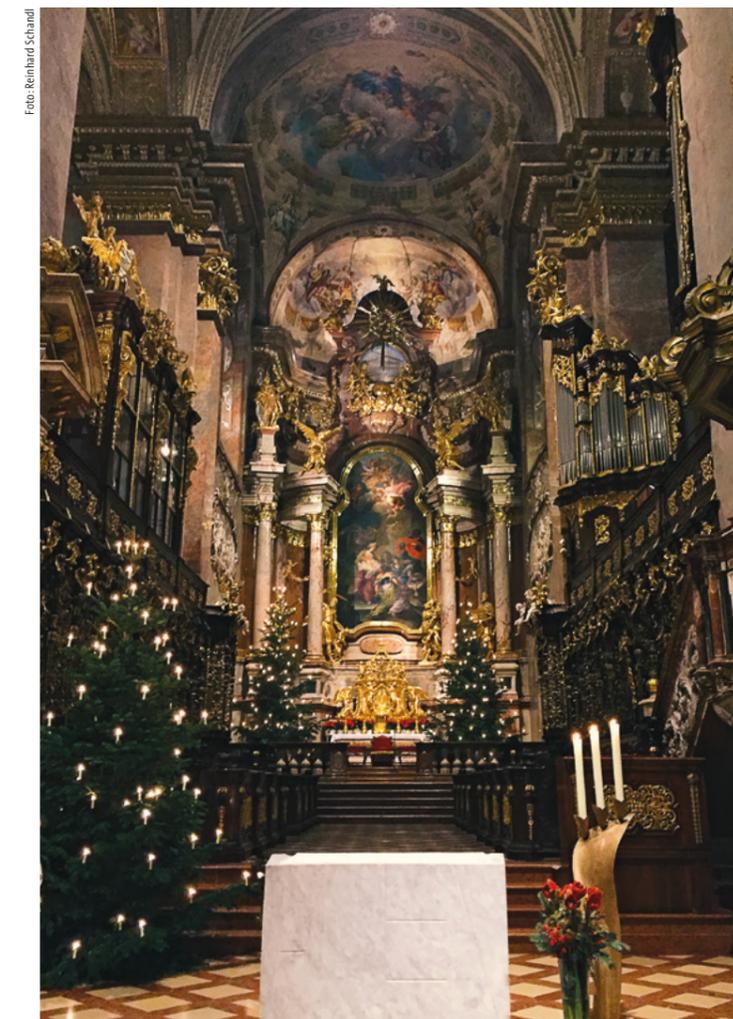
### SONNTAG, 27.12.2020 HEILIGE FAMILIE

9, 11, 18 Uhr Heilige Messe

Aufgrund der dynamischen Entwicklung rund um Covid-19 kann es trotz bester Planung gegebenenfalls – auch sehr kurzfristig – zu Anpassungen, Absagen und Zugangsbeschränkungen kommen.

Diese erfolgen immer im Interesse Ihrer Gesundheit und Sicherheit und richten sich nach den aktuellen behördlichen Vorgaben. Bitte informieren Sie sich selbstständig!

Geltende Hygiene- und Abstandsregelungen sind einzuhalten. In der Kirche besteht die Pflicht zum Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes.





STIFT  
KLOSTER  
NEUBURG



# EIN ZUHAUSE FÜR STRASSENKINDER

Der vom Stift Klosterneuburg gegründete Verein *Ein Zuhause für Straßenkinder* unterstützt die *CONCORDIA Sozialprojekte* in Rumänien, Bulgarien und in der Republik Moldau.

Eine gute Flugstunde von Österreich entfernt gab es Anfang der 1990er Jahre große politische Umbrüche. Die Schwächsten drohten unter die Räder zu kommen. Verwaarloste, halb verhungerte Kinder benötigten Essen, medizinische Versorgung, einen sicheren Platz zum Schlafen und menschliche Zuwendung. Daraus entstanden die CONCORDIA Sozialprojekte. Heute erhalten Kinder, Jugendliche, aber auch ältere Menschen dank der erfolgreichen Sozialprojekte eine lebenswerte Zukunft in ihrem eigenen Land. Helfen auch Sie mit, und unterstützen Sie mit einer Spende dieses wichtige Projekt der gelebten Nächstenliebe. Jeder Euro hilft.

Hoffnung kennt  
keine Grenzen.

## Spendenkonto *Ein Zuhause für Straßenkinder*:

Erste Bank: IBAN: AT10 2011 1824 2710 1000 BIC: GIBAATWWXXX  
Raiffeisen LB NÖ: IBAN: AT05 3200 0000 0001 1148 BIC: RLNWATWW

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar, wenn Sie im Verwendungszweck am Zahlschein oder beim Online-Banking Ihr Geburtsdatum angeben. Unsere Registrierungsnummer: SV 1477

STIFT KLOSTERNEUBURG  
Stiftsplatz 1, 3400 Klosterneuburg  
T: +43 2243 411-212  
tours@stift-klosterneuburg.at  
www.stift-klosterneuburg.at

ÖFFNUNGSZEITEN  
**Wintersaison 2020/21:**  
16.11.2020 – 30.4.2021 täglich 10–16 Uhr  
**Sommersaison 2021:**  
1.5.–15.11.2021 täglich 9–18 Uhr

[www.facebook.com/stiftklosterneuburg](http://www.facebook.com/stiftklosterneuburg)

[www.twitter.com/stift\\_klbg](http://www.twitter.com/stift_klbg)

Wir danken unseren Partnern und Sponsoren

Partner des Stiftes

